

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertraut:

„Tagblatthaus“ Nr. 6350-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Samstag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. Bei 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, außerdem durch die Buchhandlung in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“ in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“ in allen Teilen der Stadt; in Dordrecht die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“ in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für deutsche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Ankündigungen; 2 Btg. für einwöchige Ankündigungen. Ganz, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen, in kurzen Periodenräumen entsprechend Reduzierung.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Bülow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an ungedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 16. Dezember 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 613. - 64. Jahrgang.

## Unaufhaltsames weiteres Vordringen in Rumänien!

Von der 9. Armee der Calmatuiul-Abschnitt bereits erreicht.

Wieder 2000 Gefangene!

In der Dobrudscha die Linie ostwärts Harsowa schon überschritten!

Der Tagesbericht vom 16. Dezember.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 16. Dezember. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ibern- und Witschade-Bogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppe drangen südöstlich von Jullebede bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.

### Heeresgruppe Kronprinz.

Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordfront von Verdun und aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Rüden-Höhe nördlich Louvemont-Cambretes-Fr — südlich von Sezonvaux — zurückzuziehen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lud brachen nach gelungener Minen Sprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Beförderung mit einer Anzahl Gefangenen und Beute zurück.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich des U3-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der neunten Armee die Straße Buzen-Rimeicul-Sarat erreicht. Ostlich von Buzen ist der gleichnamige Flussabschnitt, vom rechten Flügel der Übergang über die Calmatuiul-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht.

Die Donauarmee bringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linke Cagacac-Carial-Harsowa überschritten.

### Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

## Die Verfolgung der zurückweichenden Feinde in der Dobrudscha.

Der deutsche Abendbericht vom 15. Dezember

W. T. B. Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) An der Somme geringe Gefechtsaktivität. Auf dem Oiseufer der Maas seit vormittags starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Louvemont und Harbeaumont erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrudscha-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Balachei seine Stellungen in letzter Nacht räumte. An mazedonischer Front herrscht Ruhe.

## Unsere Faustpfänder.

Auch wenn wir Rumänien nicht vernichtend zu Boden geschlagen hätten, wäre unsere Überlegenheit übermächtig. Wir haben Belgien und Nordfrankreich in festem Besitz, wir stehen weit über Kongresspolen hinaus an der Peresina und an der Dina, unser Land ist bis auf einen geringfügigen Streifen an den Bogen überall vom Feind befreit. Wir haben die östliche Hälfte der Balkanhalbinsel bis zur Ebene von Konostir in der Hand. Wir müssen allerdings zugeben, daß ein Teil von Ostgalizien sowie die Bukowina von den Russen besetzt ist, und daß die Italiener in Görz stehen. Aber dafür hat Österreich-Ungarn im Verein mit uns das gewaltige Faustpfand Rumänien bereits bis über die Hälfte in Besitz, und der Siegesmarsch in den Osten Rumaniens hinein dauert fort. Was unsere Kolonien betrifft, so haben wir sie freilich größtenteils den Fein-

den überlassen müssen, aber unser Ostafrika behauptet sich mit bewundernswürdiger Fähigkeit immer noch, und schließlich bleibt der Satz in Geltung, daß über das Schicksal der Kolonien auf europäischen Boden entschieden werden wird. Die Faustpfänder, die in unserer Hand sind — das ergibt auch ein Blick auf die bestehende Karte —, bedeuten unvergleichlich viel mehr als alles, was die Feinde vorübergehend haben mit Beschlag belegen können. Kommt es zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage unserer Vorschläge und der von unseren Verbündeten gemachten, dann werden wir also die Trümmer auspielen können. Wer will, wer kann uns aus Belgien und Nordfrankreich hinausdrängen? Wäre es möglich, es wäre längst geschehen,

oder sorgfältig prüfen, ob sie nicht ihrem Nutzen am besten dienen, wenn sie sich unseren Forderungen anpassen. Wir wollen auf die Verhältnisse im Osten jetzt nicht näher eingehen, sie bleiben einigermaßen undurchsichtig, so lange man nicht weiß und naturgemäß nicht wissen kann, wie weit nach Russland hinein die Grenzen des neuen Königreichs Polen ausgedehnt werden sollen. Was aber den Westen betrifft, so handelt es sich dort um zweierlei, einmal um die Bestimmung des späteren Schicksals von Belgien und sodann um Nordfrankreich.

Es ist wieder nur eine Annahme, aber wir wollen uns mit ihr einmal beschäftigen, daß unsere Reichsleitung Grenzverschiebungen nach der französischen Seite hin nicht oder doch in nur ganz geringem



Die Kriegslage beim deutschen Friedensangebot

und furchtbarer hat noch nie ein Kampf getobt als der nun über fünf Monate dauernde an der Somme. Er hat uns ein paar Quadratkilometer genommen, deren Besitz so gleichgültig ist, wie es, sagen wir das ganz offen, gleichgültig für das Endergebnis gewesen wäre, wenn wir unsererseits ein paar hundert Quadratkilometer dort hinzugewonnen hätten. Nicht auf die Linie der Schützengräben im Westen kommt es an, ob sie nun etwas weiter nordöstlich oder südwestlich verlaufen, sondern auf das unerschütterliche Beharren im großen, und das haben wir bewiesen und werden wir beweisen, was denn auch die Feinde zweifellos wissen.

Angenommen wirklich, wir seien bereit, das geographische Bild Europas ungefähr so zu belassen, wie es vor dem Kriege war, so bedeuten also unsere Faustpfänder, daß wir in der Lage sind, den Feinden die Bedingungen aufzuzwingen, unter denen allein sie das besetzte Gebiet zurückerhalten können. Freilich, sie haben die Freiheit, weiter um die Eroberung dieser Landstriche zu kämpfen, jedoch werden sie sich dabei stets zwecklos verbluten und nichts erreichen. Dafür bürgen die Erfahrungen des Krieges, dafür bürgt unser letzter und auch größter Erfolg, die rasche Zertrümmerung Rumaniens, die, abgesehen von allem anderen, strategisch eine außerordentliche Entlastung für uns schon durch die in diesem Kriege ohne Beispiel dastehende Verkürzung der Kampfesfront bedeutet. Also die Feinde müssen, wie gesagt, entweder um das verlorene Gebiet kämpfen

Ausmaß im Auge hat. Sollte das so sein, so müßten sich die Franzosen doch wohl sagen, daß nichts uns dazu nötigen kann, die in Besitz genommenen Landesteile wieder zu verlassen, wenn wir dafür nicht entschädigt werden. Diese Entschädigung aber wäre naturgemäß in Geld und Kolonialbesitz zu zahlen. Unsere Faustpfänder im Westen bedeuten eine Hypothek auf das französische Nationalvermögen. Die Frage der Kriegsentuschädigung ist für Denken und Empfinden der Nation ziemlich weit in den Hintergrund getreten, man prüft nicht viel davon, und bei der Leichtigkeit, mit der wir unsere finanziellen Kriegsmittel in Bewegung gesetzt haben, ist es auch begreiflich, daß für die Vorstellung der meisten dies Problem keine akute Wirklichkeit darstellt. Die Reichsleitung wird wohl anders denken, sie wird es, so erwarten wir, als ihre Pflicht ansehen, eine hohe Kriegsentuschädigung zu erwirken, und sie wird es vermögen, weil wir die Macht dazu in Händen haben.

Mit Belgien steht es wesentlich anders. Hier kann uns keine Willkürzahlung das leisten, was uns allein die Behauptung unserer politischen, militärischen, wirtschaftlichen Überlegenheit über alle jetzigen und zukünftigen Mächtschichten Englands zu gewahren vermag. Der Formen, wie unsere Forderungen an und in Belgien durchzusetzen sind, gibt es mancherlei. Die Hauptfrage bleibt aber das Wesen und nicht die Form, und für das Wesen wird gesorgt werden, weil es so sein muß.

Das Friedensangebot des Vierbundes.

Von Generalleutnant Frhcn. v. Freitag-Lorinschoven, Chef des Stellvertretenden Generalstabs der Armee. Unter den vielen neuartigen Erscheinungen dieses Weltkrieges ist die Massenpsychose bei unseren Gegnern eine der seltsamsten. Bis auf vereinzelte Stimmen reden bei ihnen Presse und leitende Staatsmänner bis auf den heutigen Tag nach Niederlagen und Mißerfolgen ohne Zahl, die ihrer Streitmacht widerfuehren, von nichts als Sieg und stellen Forderungen, die in schroffstem Gegensatz zu ihrer militärischen und wirtschaftlichen Lage stehen. Das Friedensangebot unseres Kaisers und seiner hohen Verbündeten wird an der Aufnahme, die es findet, erkennen lassen, inwieweit die großen Worte, die unsere Feinde im Munde führen, nur einer dämmernden Erkenntnis ihrer Niederlage entspringen, die sie zu verdrängen bestrbt sind, oder ob sie den Ausdruck einer immer noch bestehenden Hoffnung auf den Enderfolg ihrer Sache bilden.

Unser Allerhöchster Kriegsherr stellt es denn auch Heer und Flotte gegenüber als zweifelhaft hin, ob das mit dem Friedensangebot verbundene Ziel erreicht werden wird. Wenn daher der Reichskanzler am 12. Dezember seine Reichstagsrede mit den Worten schloß: „Wir wollen furchtlos und aufrecht unsere Strafe ziehen, zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit“, so gilt für Heer und Flotte auch jetzt nur das eine, das „furchtlos und aufrecht, zum Kampfe entschlossen“.

Die deutschen Soldaten zu Lande und zu Wasser und mit ihnen das deutsche Volk wissen, daß je fester dieses eine Ziel im Auge behalten wird, desto eher auch den Gegnern die Bereitschaft zum Frieden kommen muß. Mögen diese am rumänischen Feldzuge erkennen, welche Siegeskraft uns und unseren tapferen Verbündeten noch innewohnt, an der vaterländischen Hilfsdienstpflicht, daß hinter dem Heere das gesamte deutsche Volk steht. „Dem Feinde standhalten und ihn schlagen“ wird unser Heer, wie sein Kaiser es von ihm erwartet, sicherlich. Unsere Volkskraft ist mit nichten erschöpft. Die Stellungen unserer Armeen werden täglich fester, ihre technischen Mittel, ihre Munition wachsen zu bisher noch nicht erreichter Höhe. Wollen unsere Feinde in frebelhaftem Wahn neue Sefatomben von Menschenleben vor unseren Stellungen einer Kriegsweise darbringen, die nach dem Urteil eines gefangenen englischen Offiziers keine Taktik mehr ist, sondern nur Menschenklästererei, unsere Heere werden ihnen nicht nur nicht weichen, sondern ihnen noch weit größere Verluste bereiten als bisher. Wollen sie weitere Schiffsverluste tragen, unsere U-Boote werden überall zur Stelle sein, sie ihnen zuzufügen. Aus solchem großen, stolzen, siegesgewissen Empfinden heraus ist das Friedensangebot des Vierbundes im Sinne reinsten Menschlichkeit erfolgt.

Wird die Stimme der Vernunft obdienen?

Dr. Berlin, 16. Dez. (Vgl. Drahtbericht, 15.) Die Hochflut der Auslandsmeldungen über die Aufnahme des Friedensangebotes nimmt allmählich etwas ab. Es ergibt sich aus den neuesten Pressestimmen im feindlichen Ausland, daß eine vollkommene Ablehnung, in Verhandlungen einzutreten, nicht zu erwarten ist, wohl aber maßlose Forderungen, und zwar die Räumung der von den Deutschen besetzten Gebieten als Hauptbedingung. Aus einer etwas unterschätzten und lächerlichen Antwort wird man bei uns darum noch nicht auf das Scheitern des Vierbundesbündnisses zu schließen brauchen. In der Siegerstellung kann man es abwarten, bis die großtunenden Feinde gleichsam ihre „Bedingungen“ herabsetzen. Den Eindruck, daß kein unüberwindliches „Nein“ am Dienstag aus den Pariser und Londoner Parlamenten kommen wird, glaubt auch der sonst gut informierte Haager Berichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“, der seinem Blatt drahtet: „Der Wortlaut der Antwort der Entente dürfte eine weitere diplomatische Aussprache gestatten.“ Weiter drahtet der Vertreter: „Wie man hier versichert, vertritt England den Standpunkt, zuerst Räumung Frankreichs und Belgiens, sodann Friedensgesprächungen. Lloyd George habe bereits lange mit Asquith und Grey konferiert und sei dann nach dem Buckingham-Palast gefahren.“ Auch dem „B. Z.“ wird aus dem Haag gedrahtet: Es gibt für die Beurteilung der allgemeinen Situation kaum ein besseres Kennzeichen, als daß der Strom der leidenschaftlich ablehnenden Stimmen in Paris und

London allmählich abebbt und die Stimme ruhiger Vernunft mehr zum Durchbruch kommt. Infolgedessen festigt sich in der holländischen Presse immer mehr eine überwindend optimistische Anschauung und die Ansicht ist heute fast allgemein, daß eine glatte Ablehnung des Angebots durch die Entente als ausgeschlossen gelten könne. Aus der Schweiz meldet man vom 15. Dezember: Die Stimmung in der Friedenssache macht hier Schwankungen durch. Während man vom anfänglichen Optimismus gestern zum stärksten Pessimismus infolge der Pressenänder in den Ententeländern überging, hat sich jetzt die Stimmung wieder etwas gehoben. Man glaubt nämlich in unterrichteten Kreisen zu wissen, daß die Antwort der Entente nicht so rasch erfolgen und gut überlegt sein werde. Immerhin hat die Nationalratskommission beschlossen, die Verschiebung der Verhandlungen der Friedenspetitionen in der Bundesversammlung zu beantragen, um eine Friedensdiskussion zu vermeiden. Der Bundesrat wird voraussichtlich in der Sache des Friedensvorschlages erst dann handeln, wenn er von einer Seite dazu aufgefordert wird.

Die heikle Frage neutraler Friedensvermittlung.

Köln, 16. Dez. (Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich vom 15. Dez.: Im Kreise der schweizerischen Regierung wird, wie wir vernehmen, die Frage, ob ein Versuch einer neutralen Friedensvermittlung gemacht werden soll, mit großer Zurückhaltung beurteilt, die sich aus den besonderen Verhältnissen der Schweiz erklärt. Der gegenwärtige Zeitpunkt wird als zu wenig abgeklärt erachtet, als daß ein solcher Versuch Aussicht auf Erfolg hätte. Dagegen wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sein Versuch unangenehme Folgen auslöste. Vor der Hand soll im schweizerischen Parlament diese Frage überhaupt nicht erörtert werden.

Krasse Antworten auch aus den englischen Kolonien.

W. T. B. Amsterdam, 15. Dez. Die „Times“ meldet aus Montreal: Premierminister Borden sagte in einer Versammlung in Saskatoon, es wäre kein Frieden geschlossen werden, ehe England und die Alliierten das Ziel erreicht hätten.

Der „Riesenschluff“

W. T. B. Amsterdam, 15. Dez. Die „Times“ meldet aus Sydney: In Australien wird das deutsche Friedensangebot als ein Versuch betrachtet, unter den Alliierten Uneinigkeiten zu säen und die Friedensgruppen in den alliierten Ländern zu stärken. Die Presse betrachtet das Friedensangebot, als einen Riesenschluff. — Aus Wellington wird gemeldet: Die neuseeländische Presse schreibt: Die einzige Antwort auf das Friedensangebot könne sein, den Krieg noch energischer fortzusetzen. Die „Wellingtonpost“ schreibt: Es wäre Verrat am britischen Reiche, wenn man auf Friedensverhandlungen eingehen würde.

Auch einmal eine vernünftige Stimme aus England!

W. T. B. Rotterdam, 15. Dez. Laut „Nieuwe Rotterdam. Courant“ meldet der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ seinem Blatt: Ich finde die verantwortlichen Personen, heute, 14. Dezember, wegen der Friedensnote viel weniger skeptisch als gestern. Auf den ersten Blick waren zwei extreme Auffassungen zu bemerken. Die eine war, daß Deutschland eine unbegrenzte Verlängerung des Krieges erwartet und sich deshalb gegenüber seiner eigenen Bevölkerung zu rechtfertigen wünschte, die zweite war, daß Deutschland im Begriffe war, zusammenzubrechen (1) und sobald als möglich Bedingungen zu stellen wünschte, ehe es zum endgültigen Zusammenbruch käme. Ich bemerke, daß über diese beiden Auffassungen unter den verantwortlichen und gut unterrichteten Personen die Meinung herrscht, daß Deutschland tatsächlich Frieden wünscht und wirklich vermeiden will, durchmachen zu müssen, was es durchmachen müßte, wenn der Krieg fortwähre. Nach den besten Informationen ist Deutschland wirtschaftlich sehr in die Enge getrieben, obschon es imstande wäre, durchzuhalten, wenn es dazu gezwungen würde. Der Augenblick, um über den Frieden zu sprechen, ist jetzt nach dem Erfolge in Rumänien für Deutschland günstig. — In einem Leitartikel über die gestrige Rede Bonar Law in Unterhause sagt das Blatt: Man scheint daraus mit Befriedigung entnehmen zu können, erstens, daß die Regierung sich nicht weigern wird, die Vorschläge nach dem Wert, den sie besitzen, in Erwägung zu ziehen, zweitens, daß sie nicht zulassen wird, daß über den allgemeinen Charakter der Bedingungen, unter denen sie einem Frieden zustimmen würde, auch nur einen Augenblick Zweifel herrschen. Das Blatt billigt diesen Standpunkt und sagt

dann, der unverantwortliche Teil der Presse mit Unbegriff einiger Blätter, deren Traditionen Besseres hätten erwarten lassen, habe leichtfertig gehandelt, als er über die Friedensvorschlüge von vorn herein, ehe sie noch übermittelt waren, höhniisch den Stab brach.

Die englisch-russische Solidarität.

W. T. B. Rotterdam, 15. Dez. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdam. Courant“ gibt nach folgenden ergänzenden Stimmungsbildern aus London: Die Nachrichten aus Amerika über die Friedensbedingungen hätten in England keinen guten Eindruck gemacht. Wenn der Friede nur durch Rußlands Wunsch, Konstantinopel zu bekommen, verzögert würde, würde das Bündnis mit Rußland sicher auf einigen Widerstand stoßen. Aber so lange Deutschland plane, russisches Gebiet zu behalten oder ein Königreich Polen aufzurichten, bestche keine Aussicht, daß das englische Publikum Rußland untreu werde. — Die „Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel: Die Deutschen rechnen offenbar darauf, daß die Amerikaner, wenn Belgien wiederhergestellt und Frankreich geräumt ist, kein Gewicht mehr darauf legen werden, was in Rußland und in Osteuropa vorgeht. Wenn die Annahme richtig ist, müssen wir von Anfang an jeden Zweifel beseitigen, daß wir Rußland ebenso treu sein werden, wie es uns gewesen ist.

Die einstimmige Abweisung durch die russische Presse und Duma.

W. T. B. Petersburg, 15. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Zeitungen aller Richtungen und tadeln einstimmig den letzten Schritt Deutschlands. Die Blätter erblicken in ihm nur den heuchlerischen Versuch, die neutralen Länder an die zu spät kommende Friedensliebe der deutschen Regierung glauben zu machen und einen Versuch, die in den letzten Tagen (!) liegende Bevölkerung zu heben. Schließlich sei ein Versuch, abermals durch das Friedensphantom, an das die Urheber des Vorschlages selbst nicht glauben, Vertrauen zu säen und wäre es auch nur unter dem kleinsten Teil der Völker, welche die Entente bilden. — „Njtsch“ schreibt: Der Friede ist das neue Geshoh, das uns unser Gegner zuschickt, der sich der Erschöpfung aller seiner übrigen Hilfsquellen bemußt ist. — Die „Börzenzgtg.“ führt aus: Die Rote Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens ist ein Akt vollkommener Heuchelei, der nur auf den Kredit der Straße zählt. Wir wollen auch den Frieden, aber nicht einen von Berlin kommenden Frieden, des unser Gewissen zurückweist. — „Kowojje Wremja“ sagt: Ein dauerhafter Friede wird erst nach der Vertreibung des Feindes aus unserem Lande und erst nach der durch gemeinsame Anstrengungen erfolgten Wiederherstellung des edlen Belgiens, des heldenhaften Serbiens und des geeinigten Polens eintreten. — „Dien“, das Blatt der äußersten Linken, erklärt, daß der deutsche Vorschlag keine Änderung der Lage gebracht habe. Demwegen bereinigten die Russen ebenso wie vorher ihre Anstrengungen auf das von dem nationalen Bewußtsein gewährte Ziel.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur sagt hinzu: Diese Presseäußerungen befinden sich in vollkommener Übereinstimmung mit den Meinungen hervorragender Mitglieder der Duma, darunter Miluskows und Kobitschens, die einstimmig der Ansicht seien, daß die einzige Antwort auf den Vorschlag der Mittelmächte die kategorische Ablehnung aller Verhandlungen sein solle, so lange nicht alle vom Feinde besetzten Gebiete von ihm gesäubert seien und so lange sich der Gegner nicht genötigt sehe, sich den Bedingungen zu unterwerfen, die ihm die Alliierten auferlegen würden.

Doch keine Beschimpfungen wie in London und Paris?

Bratiansu in Petersburg. Berlin, 16. Dez. (16.) Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, sei Bratiansu zur Besprechung des Friedensangebotes der Zentralmächte in Petersburg eingetroffen, der vor sei zum Hauptquartier nach Petersburg gereist, russische Regierungsblätter erkannten die deutsche Note als Grundlage zu einem diplomatischen Schriftwechsel an. Beschimpfungen der Zentralmächte, wie sie aus Paris und London gemeldet wurden, fehlten in der Petersburger Presse.

In der französischen Arbeiterschaft doch ein beträchtlicher Eindruck.

Berlin, 16. Dez. (16.) In den Blättern der äußersten Linken in Frankreich ist zu erkennen, daß die Note der Zentralmächte auf die französische Arbeiterschaft einen beträchtlichen Eindruck gemacht hat. Renaudel schreibt in der „Humanité“, die deutsche Friedensnote sei ein diploma-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

Reichhaus. Im geizigen Sinfonielongert, das eine zwar sehr spärliche, doch dankbare Zuhörerschaft angelockt hatte, trat der Pianist Cornelius Czarniowski (aus Wien), hier schon von früher bekannt, als Solist auf. Mit Chopins „Klavierkonzert E-Moll“ führte er sich in bester Weise als ein technisch vorzüglich durchgebildeter und musikalisch wohlgeschulter und begabter Klaviervirtuose ein. Der Eigenart dieser Musik und ihrer Eleganz und Geschmeidigkeit, ihrem bald weich-melancholischen, bald kühl-aufheiternden Stimmungsgelbte wachte der Künstler im ganzen sehr wohl gerecht zu werden. Im „Mozart“ gelang besonders der kraftgepackte Eintritt des Klaviers, das reiche Figurenwerk und noch den brillanten Passagen auch die hübsch hervorgehobene Kantilene. Die „Romance“, äußerst sorgfältig gespielt, hätte nur vielleicht noch etwas mehr von jenem romantischen Element erfüllt sein können, auf das der Komponist hingielte: „ruhige, elegische Stimmung, wie der Wind auf eine hergeblauene Landschaft, die schöne Frühlingserinnerungen wachruft“. Im „Finale-Rondo“ erfreute die scharf erfasste Rhythmus und die Energie und Festigkeit des Spiels; so daß der Solist in seiner heiteren Kunst und Lebensfrische — und damit der Vortrag des ganzen Konzerts — den besüßigten Eindruck hinterließ. Die virtuose Prosa des Herrn Czarniowski konnte sich äußerlich noch glänzender entfalten in den weiterhin gespielten Kompositionen von Franz Liszt: all die witzigen Klaviereffekte, die in der brillanten „Bogner-Galop“ aber in den led ausprägenden „Frisch-

tern“ verwertet sind, beherrschte der Künstler mit sicherer Hand, und hier, wie in dem abschließenden orchestral angelegten „Mazurka-Marsch“ erschien auch das Schwergeste — leicht und gefällig. Das Publikum ließ es an stürmischen Beifallsbezeugungen nicht fehlen. Das Kurorchester unter Herrn Musikdirektor E. Schurichs Leitung hatte das Chopinsche Konzert sehr anscheinend begleitet und wiederholte als selbständige Instrumentalnummer die schon neulich mit so gutem Erfolg gespielte 2. Sinfonie von N. Brodski.

Fronttheater. Die lange Dauer des Krieges sowie der Umfang des an lange Strecken vorgehenden Stellungskampfes haben die gewiß eigenartige Erscheinung der sog. Fronttheater ermöglicht. Das von dem Deutschen Bühnenverein herausgegebene Deutsche Theater-Adressbuch widmet in seinem Bande für 1916/17 diesen Fronttheatern eine besondere Rubrik. Im Osten finden sich solche Theater in Bialystok, Grodno, Linschinesel (Russisch-Polen), Kowno, Libau, Lody, Wilna und Warschau, im Westen in Brüssel, Cambrai, Douai, Valenciennes, Gent, Lille, Namur, Ostende. Theater ohne Ortsangabe sind bezeichnet das Feldtheater eines Rgl. Sächsischen Infanterie-Regiments an der Front und das Fronttheater „Rufenthal“, von dem es unter „Bemerkungen“ heißt: „Das Theater befindet sich in einem Ruheort hinter der Front in einem völlig granatgesicherten, hochelegant eingerichteten Weinkelner.“ Das Lodzer Theater, dessen 3 Fronttheater durch das ganze besetzte Gebiet Russisch-Polens bis in Weichsel- und Memel führten, ist mit dem Deutschen Theater in Warschau verbunden. Von Namur wird berichtet: Am 4. Juli 1916 fand auf der Freilichtbühne der Jüdische die Neuaufführung von Goethes „Iphigenie“ für Belgien als erste deutsche Vorstellung im besetzten Gebiet statt.“ Einige dieser

Fronttheater haben ständige Künstlertruppen, andere bestreiten den Spielplan durch Gastspiele aus Deutschland. Bekannt geworden in Deutschland ist das Deutsche Theater in Lille, das seit dem ersten Weihnachtstage 1915 in Betrieb ist und bis jetzt zahlreiche Hoftheater und andere deutsche Gesellschaften bei sich zu Gast sah. Für Weihnachten plant dieses Theater sogar eine Aufführung von „Parifal“, der auch in Brüssel gegeben werden soll. Für den, der häufig Gelegenheit hatte, in einem Fronttheater zu weilen, ist es ein stets neue Freude, zu beobachten, wie unsere Feldgrauen geradezu hungrig sind nach guter Kunst. Die deutsche Opernleitung begünstigt nach Möglichkeit die Einrichtung solcher Kunststätten hinter der Front und setzt sich dadurch ein besonderes Denkmal in den Herzen der Feldgrauen. (16.)

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Der Kaiser hat den Reichswald der Krone Bayerns Geh. Staatsr. Dr.-Ing. Oskar v. Miller zum Mitglied des Kuratoriums der physikalisch-technischen Reichsanstalt ernannt. Theater und Literatur. Hans v. Gumppenberg, der bekannte Münchener Dichter, feierte dieser Tage seinen 50. Geburtstag und war Gegenstand zahlloser Ehrungen. — Gabriela Japolskas Komödie „Die Freuden“ ist durch Vermittlung des Verlages Oesterheld u. Sa. Berlin W. 15, von Direktor Jarno für das Theater in der Josephstadt in Wien zur Uraufführung erworben worden. Von der polnischen Dichterin gelangt bekanntlich demnächst ihre letzte Arbeit „Die Warschauer Jagd“ hier am Residenztheater zur Aufführung.

fischer Sieg. Es sei zu bedauern, daß die alliierten Regierungen noch immer nicht ihre Friedensbedingungen bekannt gegeben hätten. Es sei eine große Schwäche, daß sie es sich hätten nehmen lassen, als die Regierungen des zukünftigen Friedens zu erscheinen. Es sei aber noch immer nicht zu spät, Veräumtes nachzuholen.

Ein schwedisches Urteil über Verbands gereizte Ablehnung.

W. T.-B. Stockholm, 15. Dez. „Stockholms Dagbladet“ bespricht die Erklärungen Sonninos und Briand's zu dem Friedensangebot und meint, der italienische Minister des Äußeren habe sich streng formell und diplomatisch korrekt geäußert. Wenn er aber am Schlusse seiner Rede dabei warnt, daß ein einzelner aus dem Lager der Entente seine persönlichen Eindrücke kundgebe, so sei der erite, der diese Warnung nicht beherzige, Briand. Dieser habe seinem Ingrim und seinem Ärger in einer temperamentvollen Improvisation Ausdruck gegeben. Seine Antwort überrasche nun durch den gereizten Ton. Briand wollte sogar, wie es scheint, die drei neutralen Vermittlungsmächte davon abreden, den formellen Auftrag der Überreichung der Note zu vollziehen. Er erklärte nämlich, daß die Ausführung dieses Auftrages viele vertrauliche Verhältnisse stören könne und äußerte im Zusammenhang damit Zweifel, inwiefern die drei Mächte angesichts einer solchen Gefahr die Überreichung besorgen würden. Also eine kaum verhüllte Drohung. Frankreich wäre es demnach am liebsten, wenn es gar nicht hoch offiziell zu dem Angebot der Feinde Stellung nehmen brauchte, sondern sich damit begnügen könnte, seine abschlägige Antwort in andere, schärfere Formen als die eines diplomatischen Aktenstückes zu kleiden. Schon die Ruancierung in der Auffassung der Formfrage, die sich hier bemerkbar mache, sei ein Beweis dafür, wie unwillkommen der deutsche Schritt Frankreich gekommen sei.

Die beiderseitigen „italienischen“ Mindestforderungen.

Berlin, 16. Dez. (Ab.) Die italienischen Blätter fahren fort, die Friedensfrage in Zeitartikeln zu besprechen. Wenn der „Secolo“ als Mindestmaß der Ententebedingungen absolute Befreiung und Entschädigung Belgiens, Rückgabe Elfaß-Lothringens, Räumung Rumäniens, Serbiens, allen russischen Gebietes und noch einiges mehr verlangt, so weiß er, heißt es in der „Gazzetta“, daß er durch diese blödsinnige Aufstellung jedes ehrliche Friedenswerter fört. Aber auch in Italien werde man die Methode in diesem Wahnsinn erkennen und der „Avanti“ sage mit Recht, der Tag werde kommen, an dem der „Secolo“ und die anderen Blätter alles tun würden, um vergessen zu machen, was sie jetzt schreiben.

Japan beteuert der Entente seine Bundesstreue.

W. T.-B. London, 15. Dez. (Drahtbericht.) Weiter wendet: In Beantwortung des Telegramms, das über die Bildung des Kabinetts Mitteilung machte, dankte der japanische Ministerpräsident Graf Terauchi für das Telegramm und erklärte, daß Japan im Verein mit den alliierten Mächten unter Führung Lord Georges den Krieg mit fester Entschlossenheit weiterführen werde, um einen völligen und dauernden Sieg zu sichern.

Die „Times“ über die Aussichten in Nordamerika.

W. T.-B. Amsterdam, 15. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington: Der Abscheu vor der Aussicht auf eine endlose Fortsetzung des Krieges und die vielbesprochene Ansicht, daß die Alliierten Deutschland doch nicht niederzwingen können, scheinen bei dem amerikanischen Publikum die Hauptpunkte der Diskussion zu sein. Die deutschen Agenten tun, was sie können, um die Ansicht zu verbreiten, daß das deutsche Volk, wenn die Alliierten den Krieg fortsetzen, zu einer verzweifeltsten Verteidigung gezwungen sein würde, daß der Krieg ins Unendliche fortbauern und Amerika wahrscheinlich früher oder später ebenfalls in den Kampf hineingezogen würde.

Die vergebliche Offensive unserer Feinde.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Im Sommer 1916 versuchte die Entente den Sieg zu erringen. Ihre Mittel waren folgende: Im Westen: Der Aushungerungsrieg Englands zur See und sein Druck auf die Neutralen; die englisch-französische Durchbruchsoffensive an der Somme, unternommen mit den gewaltigsten materiellen und menschlichen Kräften, die je auf einem Schlachtfelde vereinigt waren; die mit außerordentlicher Überlegenheit geführte italienische Offensive am Isonzo. Im Osten: Der wilde Ansturm russischer Massen zwischen Bripjet und den Karpathen, der Eintritt Rumäniens in den Krieg und dessen Einmarsch in Siebenbürgen, zur Umfassung des südlichen Flügels unserer Ostfront. Im Südosten: Die Verammlung russisch-rumänischer Kräfte in der Dobrudscha zum Vormarsch gegen Bulgarien und auf Konstantinopel, verbunden mit der großen Offensive Sarraills von Saloniki her.

Hürwahr ein gewaltiger Plan: Angriff auf die Mittelmächte vom Kanal bis Saloniki und vom Bripjet bis zum Schwarzen Meer!

In Kleinasien und seinen Nebentändern fanden, dem Kriegsschauplatz und der Jahreszeit entsprechend, bisher nur untergeordnete Kämpfe statt.

Die Lage der Mittelmächte erschien nicht leicht. Die Aushungerungspolitik Englands wirkte erschwerend. An der Somme, bei Verdun und am Isonzo traten örtliche Rückschläge ein. Die große russische Offensive hatte anfänglich Erfolge. In Siebenbürgen waren die verbündeten Truppen nicht allzu stark, in Mazedonien war die Lage nicht voll gefestigt. Dank der erfolgreichen Tätigkeit unserer U-Boote und der Nigeurite in vielen Weltgegenden fühlten England, Italien und Rußland empfindlich die Not. Uns gehört die reiche Ernte Rumäniens.

Die Dauerschlacht an der Somme ist gewonnen. Sollte eine zweite Schlacht entbrennen: die Front ist fest. Am Isonzo wirken unsere U-Boote auf den Verbindungsleitungen der Entente noch erfolgreich. In Mazedonien sind die rücksichtslos durchgeführten feindlichen Angriffe der letzten Tage blutig gescheitert. Unter ungeheuren Verlusten brachen die russischen Anstürme südlich des Bripjet und in den Karpathen zusammen. Wir gewannen die Schlachten, stehen dort fest. Das rumänische Heer, zuerst in der Dobrudscha, dann in Siebenbürgen besiegt, ist vernichtend geschlagen. Wir haben in der Balachei glänzende Siege errungen. Alle ernsten Entlastungsangriffe der Russen sind abgewiesen. Unsere Front hat sich berengt und schließt sich zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee.

Der gewaltige Plan der Entente hat nicht zum Erlolge geführt, wir sind die Sieger.

Der Krieg Rumäniens. Aufgabe der feindlichen Dobrudscha-Stellungen!

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 15. Dez. Generalstabbericht vom 15. Dezember:

Rumänische Front: In der Gegend von Bitolia schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. Im Gernabogen wurden mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhe Mlich von Paralovo leicht abge schlagen. In der Gegend von Naglona schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Längs des Warbar reges Artilleriefeuer. Die Stellung südlich von Bogorobiza wurde von der feindlichen Artillerie von Zeit zu Zeit heftig beschossen. Lebhaftige Tätigkeit der feindlichen Pioniere über und hinter unseren Stellungen. An der Belasica-Front schwache Artillerie- und Patrouillengefächte. An der Struma vereinzelte Kanonenschüsse von seiten des Feindes. Mehrere unserer Flugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf englische Bivalls und Depots bei Tschajala.

An der Front des Ägäischen Meeres gab ein feindliches Schiff ungefähr 15 Schüsse auf die Küste südwestlich von Maronia ab. Zwei feindliche Pioniere bewarfen das Dorf Radusevo mit 15 Bomben. Vier feindliche Flugzeuge warfen wirkungslos 12 Bomben auf die Brücke bei Klueti-Burgas.

Rumänische Front: In der Dobrudscha hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in unseren Händen sind. In der Illischen Balachei rücken die verbündeten Armeen nördlich der Jalamita vor. Unsere Truppen haben Feteki besetzt.

Die allgemeine Flucht aus Jassy.

König Ferdinand will nach England fliehen.

Berlin, 16. Dez. (Ab.) Über die allgemeine Flucht aus Jassy läßt sich der „D. L.-A.“ melden: Die rumänischen Missionen rufen sich zur Abreise von Jassy. Der letzte Minister hat den Charakter eines Kronrats. Das Außenministerium soll nach Petersburg übersiedeln. Die Nachfolge der übrigen Ministerien dürfte sich jetzt in Wien installieren, um abzuwarten, ob Rumänien gänzlich verschwindet. Der König habe den Wunsch geäußert, nicht länger als eine Woche russischer Gast sein zu wollen. Er wünscht dann über Skandinavien nach England zu reisen.

Hungersnot im Moldaugebiet.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 16. Dez. (Ab.) Die Zeitung „Javol ja Röst“ bringt folgende Schilderung aus der gegenwärtigen rumänischen Hauptstadt: Jassy ist heute ausschließlich von Poliklänen bevölkert. Man sieht überall die gewissen Personlichkeiten, die in Bulaxest jene berüchtigten Sphären bilden. Viele lassen den Kopf hängen, viele sind jedoch trotz der allgemeinen Not oben auf. Laze Jonescu gebürt zu den Letzteren. Er ist jetzt nach Petersburg geweiht. Alle nehmen begierig die Gerüchte auf, welche aus Regierungskreisen fließen, besonders da in der Presse, auch der offiziellen, die Auslandsnachrichten gänzlich fehlen. Die Petersburger Telegrammagentur hält es für überflüssig, der „Agence Reunione“ Nachrichten zu übermitteln. Stürmers Nichttritt erregte vor einigen Tagen große Sensation. In den Provinzstädten erscheinen überhaupt keine Zeitungen mehr. Der Heeresbericht wird an der Präfektur angeschlagen und dort laut vorgelesen. Die Not der Flüchtlinge ist unbeschreiblich; sie brechen auf der Flucht vor Hunger zusammen. Im ganzen Moldaugebiet herrscht gefährliche Hungersnot. Der „Moniteur Officiel“ teilt dreist folgende Französischsprachige Mitteilungen mit: Fräulein Maria Manicula aus Bonam im Distrikt Jagoch (Transilvanien) erhielt die Auszeichnung für vertute militäre, weil sie in Rückenschneidern ein Regiment führte, das die Aufgabe hatte, den Feind am Ufer anzugreifen. Sie durchschritt den Fluß an der Spitze der Truppen und führte die Soldaten durch den Kugelregen.

Die rumänische Festungslinie Galatz-Focsani.

Die Bedeutung der Einnahme von Buzeu und unseres weiteren Vordringens liegt hauptsächlich darin, daß unsere verbündeten Armeen sich nun einem eigenartigen und bedeutungsvollen rumänischen Eisenbahn- und Festungssystem nähern. Der Flügelpunkt der gesamten Anlage ist das schon in unserem Besitz befindliche Buzeu. Von hier aus geht eine Linie nach Braila und Galatz, der wiederum eine Querverbindung nach Jeteffi-Gernavoda-Constanza aufzutreten hat. Gegen Nordwesten führt von Buzeu eine Nebenlinie im Tal des Buzeu in das Gebirge in die Nähe der Grenze von Siebenbürgen in der Richtung zum Dobroschiu. Nach Norden führt die wichtigste Straße Bloschi-Buzeu über die Festung Amurisu-Sozat und Focsani nach Ostfau fort. Von Galatz aus führt wiederum eine durch mehrere Ozerkanien mit der oben genannten Straße verbundene Eisenbahnlinie nach Jassy. Die größte Bedeutung hat nun in dem obenbeschriebenen Raum der Sereth mit seinem gut ausgebildeten Festungssystem, von dem drei Hauptfestungen sich von Galatz aus bis Focsani über Komoloufa am Serethfluß von Südosten nach Südwesten bis an den Fuß des Grenzgebirges als ein starker Diagonal vor-

legen. Das rumänische Heer drängt jetzt diesem Verteidigungs- und Aufnahmefeld zu, da es sich in dem freien Feld bei der völligen Vertämmern seiner Fronten nicht mehr zu halten vermag. Schon die Tatsache, daß dieser Lage wiederum mehr als 10 000 und in den letzten beiden Tagen weitere 4000 Gefangene unserer Siegetri in die Hände fielen, ist ein Beweis für die völlige Auflösung in der sich das Heer Rumäniens befindet. Für ein solches Heer ist der Kampf in einem offenen Gelände naturgemäß sehr schwierig, da dieses ihm keine Möglichkeit bietet, sich zu sammeln und zum neuen Widerstand zu kräftigen. Ob aber die besetzten Linien, denen es nun zuzieht, seine sehr stark erschütterte Widerstandskraft noch neu beleben werden können, ist eine Frage der Zeit. Schon jetzt wird ja bereits gemeldet, daß das rumänische Heer in Zukunft zur Verstärkung der Russen verwendet werden soll.

Die Ereignisse in Griechenland.

Das neue Ultimatum, betreffend die Räumung Nordgriechenlands.

Die Sorge um die Saloniki-Armee.

W. T.-B. Paris, 15. Dez. (Agence Havas.) Die Note der alliierten Mächte ist gestern nachmittags dem Minister des Auswärtigen Jaloajias von Sir Elliot, dem Dänen der alliierten Gesandten, überreicht worden. Sie lautet:

Auf Befehl ihrer Regierungen haben die Gesandten Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Rußlands die Note, folgendes der griechischen Regierung zur Kenntnis zu bringen: Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König noch die griechische Regierung im Besitz genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Armee der Alliierten in Mazedonien werde. Unter diesen Umständen sehen sich die alliierten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Verschickung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigefügten beidseitigen Note bezeichnet sind. Diese Verschickungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell als möglich durchgeführt werden. Anherdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden. Falls die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindlichen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden, von der Übergabe dieser Mitteilung ab gerechnet, eine vollständig glatte Annahme seitens der königlich griechischen Regierung erhalten haben. Die Notwendigkeit der griechischen Küsten wird so lange aufrechterhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Gewährung für die künftigen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung von griechischen Streitkräften gegen alliierte Truppen in Athen unternommen wurden, und bis genügende Garantien für die Zukunft gegeben sind.

In einem Anhang werden alle technischen genaueren Angaben über die Räumung Nordgriechenlands durch die griechischen Truppen aufgeführt.

Die Annahme zu erwarten?

W. T.-B. Athen, 15. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es sind Anzeichen vorhanden, daß das Ultimatum der Alliierten prinzipiell angenommen wird.

Die Lage im Westen.

Der Kaiser bei der Armee d'Elza.

(Von unserem an die Westfront entsandten Kriegsberichterstatter.)

Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Der Kaiser beschäftigte heute in Begleitung des Kronprinzen und des Armeeführers Erzherzog d'Elza in Lüttich liegende Truppenteile, wobei er eine Reihe Eisenner Kaveree 1. Klasse persönlich an Offiziere und Mannschaften verteilte. Nachdem er Vorabendlich abgenommen hatte, traf der Kaiser den in einem ungeheuren Geviert aufgestellten Regimenten: zu, näher an ihn heranzutreten und hielt an die das weite Blickfeld bedeckende Schaar seiner kampferprobten Krieger folgende Ansprache:

Ansprache:

„Kameraden! Es ist mir eine ganz besondere Freude, die hier versammelten Truppen von Angesicht zu Angesicht zu sehen und ihnen zugleich mit meinem kaiserlichen Dank die Grüße und Glückwünsche des Vaterlandes dazubringen für die heldenhafte Art und Weise, wie ihr in den Argonnen und bei Verdun gekämpft habt. Es sind hier im Westen enorme Anstrengungen den Euch gefordert worden. Ihr habt sie mit hingebender Aufopferung geleistet und habt dem Gegner in schweren blutigen Ringen unter großen Verlusten gezeigt, daß er hier nicht durchkommt. Ich freue mich, mein Königsregiment wieder zu sehen, von dem ich während des ganzen Krieges immer nur Gutes gehört habe und von dem ich konstatieren kann, daß es sich meines Namens würdig gezeigt hat. Unvergessen im Heere und beim Volke und unvergessen auch bei seinem kaiserlichen Kriegsherrn soll es dem Regiment Graf Waldersee sein, daß es bei dem schweren Angriff in der Champagne als Kampfersteller der Armee Seiner kaiserlichen Hoheit gestanden hat. Alle hier versammelten Regimentier loben im Kampfe und auch heute hier eine glänzende, mustergültige militärische Haltung gezeigt. Euer Vorabendlich war stromm, vorzüglich. Durch die unergleichen Anstrengungen, wie Ihr hier im Westen, namentlich an den Doppelpunkten bei Verdun und an der Somme der feindlichen Übermacht entgegengetreten seid, habt Ihr es Eueren tapferen Kameraden im Osten und Südosten ermöglicht, ihre großen Erfolge zu erringen, namentlich in Rumänien. Gähret Ihr dem anglo-gallischen Ansturm nicht standgehalten, so waren unsere Siege an den anderen Fronten nicht möglich.“

Unre Kameraden an der Ostfront und in Rumänien sind Euch dank schuldig.

An der einen Seite stehen, an der anderen Seite stürmen und schlagen, so müssen Ost und West sich ergänzen. Euer tapferes Ausschalten und die eiserne Ausdauer, mit der Ihr alle Feinde an allen Fronten jahrelang abgeschlagen habt, haben es mir ermöglicht, meinen Segnen den Barschlag zu Friedensverhandlungen zu machen.

Es wird so lange weitergehauen, bis die Gegner genug haben. Darin kann ich mich auf Euch verlassen.

Die Truppen nahmen die Ansprache mit begeistertem Durcheinander auf, die sich bräutend wiederholten, wo der Kaiser durch ihre Reihen schritt. Der Kaiser ließ sich die Offiziere des Königs-Regiments vorstellen, mit denen er sich eingehend über die Taten des Regiments unterhielt und zeichnete in strahlender Laune zahlreiche Mannschaften durch längere Ansprachen aus.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Die Auseinandersetzung des französischen Senats mit Briand verschoben.

W. T.-B. Bern, 16. Dez. (Drahtbericht.) In der gestrigen Senats-Sitzung werden Honorer Blätter: Selten war der Senat so zahlreich besucht und ist so bewegt verlaufen. Die Senatoren waren so gut wie vollständig erschienen. Die Sitzung stand unter dem Zeichen der Nervosität.

W. T.-B. Bern, 16. Dez. (Drahtbericht.) „Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Nach dem ersten Teil der Senats-Sitzung begab sich Briand sichtlich leidend in das Konferenzzimmer, wo er mit zahlreichen Senatoren sprach.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Prozeß Stürmer-Miljukow.

S. Stockholm, 16. Dez. (z. B.) Der Prozeß Stürmer-Miljukow droht zu einem politischen Ausbruch. Miljukow gab alle ihm von englischer Seite gemachten Angaben. Dagegen stellte Stürmer dem Gericht ein Gespräch der verbündeten Gesandten mit, was nach dem „Nyhets Tidning“ in Putschkreisen als ein unerhörtes Vorgang bezeichnet wird.

Ereignisse zur See.

Verient.

W. T.-B. London, 15. Dez. Rhods meldet: Der norwegische Dampfer „Kauvanger“ wurde verient. — Der portugiesische Dampfer „Leca“ und der englische Dampfer „Blencoe“ wurden ebenfalls verient.

Die englische Blockade durchbrochen.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Aus Christiania wird gemeldet: Der große deutsche Hilfskreuzer „Prinz Friedrich“, welcher seit Kriegsausbruch vor Odde bei Bergen lag, kam heute in Stavanger an, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei englische Torpedojäger und drei Torpedobootzerstörer lauerten, durchbrochen hatte.

Das freie Geleit für den Votschaffer Tarnowski.

Eine dritte amerikanische Note.

W. T.-B. Bern, 15. Dez. „Times“ meldet aus Washington: Die Regierung richtete eine dritte Mitteilung an Frankreich und England wegen der Verweigerung freien Geleits für den österreichischen Votschaffer. Nach der Begründung der amerikanischen Regierung ist die Befreiung des Votschaffers ein diplomatisches Recht.

Der Krieg gegen Portugal.

Revolutionäre Bestrebungen in Portugal.

Br. Genf, 16. Dez. (Zig. Drahtbericht. z. B.) Einer Meldung des „Matin“ aus Lissabon zufolge ist in den Städten Lomax, Capella, Branco und Abragates eine revolutionäre kriegsfeindliche Bewegung unter Führung von Machado und Santos ausgebrochen. Die revolutionäre sollen gefällige Verordnungen veröffentlicht haben, wonach der Präsident der Republik abgesetzt und eine neue unter Machado-Santos ernannt wurde.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Rücksichtnahme des Kaisers Karl auf die Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 15. Dez. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte in dem Ausschuss für die Feststellung des Krönungsdiploms bezüglich der Titularfrage Seiner Majestät, daß der in dem Krönungsdiplom gebrauchte Titel folgendermaßen lauten wird. Wir Karl I. von Gottes gütiger Gnade, Kaiser von Österreich, dieses Namens vierter Apostolischer König von Ungarn, Böhmen usw.

Das neue österreichische Kabinett und der Ausgleich mit Ungarn.

Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.) Ni. Wien, 15. Dez. (z. B.) In politischen Kreisen heißt es, das neue Kabinett werde binnen kurzem den Ausgleich mit Ungarn zum Abschluß bringen. Man rechnet weiter mit der Einberufung des Reichsrats für Mitte Januar.

Deutsches Reich.

Der Einspruch der Nationalliberalen gegen die Ausschaltung des Reichstags.

Wie wir schon mitteilten hat der Vorstand der national-liberalen Fraktion des Reichstags einstimmig Verwahrung dagegen eingelegt, daß dem Reichstag nicht Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu dem Friedensangebot, mit dem die Mittelmächte an die Entente herangetreten sind, vor Einleitung dieser Aktion zu äußern.

Sowohl in der polnischen Frage als nunmehr in der Frage des Friedensangebotes ist der deutsche Reichstag vor vollendete Tatsachen gestellt worden, ohne daß ihm zuvor Gelegenheit gegeben wurde, seine Ansicht zur Geltung zu bringen und bei der Lösung der Frage mitbestimmen oder auch nur mitberatend mitzuwirken.

Als Vertreter dieses Volkes, das eine Heldengroße und eine Opferwilligkeit ohne Gleichen gezeigt und den Krieg als einen Volkskrieg im besten Sinne des Wortes aufgeführt und geführt hat, müssen wir Anspruch darauf erheben, durch den Mund des Reichstags seine Stimme zu erheben und mitzuwirken bei der folgenschwersten Entscheidung, vor die je ein Volk gestellt worden ist. Diese Entscheidung, von der die ganze Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes abhängt, erfordert gebieterisch, daß zwischen der Regierung und dem durch den Reichstag vertretenen Volk ein Vertrauensverhältnis bestehe, das wir jedoch durch die bisherige Ausschaltung des Reichstags für gefährdet erachten.

Wir sprechen diese Worte im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite aus; Pflicht und Gewissen gebieten uns, Euerer Erzellenz rückhaltlos unsere Meinung kundzutun und nachdrücklich zu fordern, daß dem Reichstag bei allen mit der Gestaltung der Verhältnisse nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die ihm gebührende Stellung eines gleichberechtigten Teiles eingeräumt werde.

Wir sprechen diese Worte im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite aus; Pflicht und Gewissen gebieten uns, Euerer Erzellenz rückhaltlos unsere Meinung kundzutun und nachdrücklich zu fordern, daß dem Reichstag bei allen mit der Gestaltung der Verhältnisse nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die ihm gebührende Stellung eines gleichberechtigten Teiles eingeräumt werde.

Wir sprechen diese Worte im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite aus; Pflicht und Gewissen gebieten uns, Euerer Erzellenz rückhaltlos unsere Meinung kundzutun und nachdrücklich zu fordern, daß dem Reichstag bei allen mit der Gestaltung der Verhältnisse nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die ihm gebührende Stellung eines gleichberechtigten Teiles eingeräumt werde.

Wir sprechen diese Worte im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite aus; Pflicht und Gewissen gebieten uns, Euerer Erzellenz rückhaltlos unsere Meinung kundzutun und nachdrücklich zu fordern, daß dem Reichstag bei allen mit der Gestaltung der Verhältnisse nach dem Kriege zusammenhängenden Fragen die ihm gebührende Stellung eines gleichberechtigten Teiles eingeräumt werde.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen.

Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen. Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen. Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen. Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen. Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen. Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Ein anerkennender Tarnbefehl des Königs von Sachsen. Berlin, 16. Dez. (z. B.) Der König von Sachsen rühmt in einem Tagesbefehl die vorbildliche Tapferkeit aller sächsischen Truppen und das sachgemäße Zusammenarbeiten der Kommandostellen.

Die Kriegsgewinn erwarten die Versammelten weitgehende Förderung der berechtigten Bestrebungen der Arbeiter und Angestellten auf Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie die Sicherung des Koalitionsrechts und fordern eine stärkere Bekämpfung des Lebensmittelwunders und eine bessere Verteilung der vorhandenen Lebensmittel, damit die arbeitende Bevölkerung die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann.

Heer und Flotte.

Erhebung eines Unterseeboot-Kommandanten. Die sächsischen Körperschaften der im Riesengebirge gelegenen Stadt Schmiedeberg haben einstimmig beschlossen, dem Führer des erfolgreichen deutschen Unterseebootes „35“, Kapitänleutnant Lothar v. Arnould de la Perrière, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Kapitänleutnant v. Arnould hat seine Jugendjahre in Schmiedeberg zugebracht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Beachtung der Verordnungen eine ständige Pflicht. Der Geheimen Regierungsrat, Provinzialschulrat a. D. Kiewe aus Berlin hat an das Kriegsernährungsamt ein Schreiben gerichtet, das in den „Mitteilungen des Kriegsernährungsamts“ als Bild der in weiten Kreisen herrschenden Stimmung im Auszug veröffentlicht wird: Wie soll ich meine Familie satt machen?

So hört man täglich fragen und klagen. Und doch leben viele im Überfluß und kennen keine Not. Wer Geld genug hat und es ausgeben will, kann alles haben. Es fehlt noch immer an der Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit der Verteilung. Auch die weichen Bekleidungen können nicht helfen, wenn sie nicht beachtet werden. Überall finden sich Hintertüren und Lächer für die vielen, die gewissenlos genug sind, durch die Schranken der gesetzlichen Vorschriften hindurchzuschlüpfen. Und ist es im Grunde auch immer nur Gewissenlosigkeit, wenn Leute, die da sehen, wie andere sich keinen Genuß verschagen, zu unerlaubten Mitteln greifen, um sich und ihren Lieben wenigstens das Notwendige zu verschaffen? Tausende machen sich täglich schuldig, und Tausende sehen, hören und wissen es, ärgern sich darüber und verurteilen die Übertreter. Aber wer wagt es, sie anzugehen? Wer kann es wagen? Zeige ich den Wäcker an, der täglich Hunderte von Semmeln ohne Brotmarken verkauft, und der doch diese Ausgabe nur durch unerlaubte Stenodung des Meßes ausgleichen kann, so muß ich gewärtig sein, daß er mir unter allerlei Vorwänden keine Semmeln, vielleicht auch kein Brot mehr verkauft. Zeige ich den Fleischer an, der für manchen Kunden mehr Fleisch hat, als er bekommen soll, und darum für andere nichts übrig behält, so kauft ich dieselbe Gefahr. Zeige ich den Kaufmann an, der einem guten Kunden Spiritus zur Herstellung von Likören herweise verkauft, so werde ich es nicht nur mit diesem, sondern mit allen anderen, in deren Kassen ich als gemeiner Denunziant verdächtigt werde. Täglich erzählt man neue Beispiele solcher Ungehörigkeiten. Da bekommt einer einen ganzen Schwanz, ein anderer eine Menge von Wurst und Eiern aus der Provinz, oder aus einem der besetzten Gebiete ohne Anrechnung auf seine Fleisch- und Eierkarten. Da kann eine Gärtnersfrau sich rühmen, daß sie ihrem Knecht täglich Fleisch verschle, und auf die vernünftige Frage, wo sie denn so viel her habe, antworten: „Wir haben unsere Beziehungen.“ Ja, Beziehungen muß man haben und keine Rücksicht nehmen auf das Wohl der Allgemeinheit, dann leidet man keinen Mangel. Heute muß jeder leben, wo er will. — Heute muß man nehmen, was man bekommen kann, ohne sich um die vielen Verordnungen zu kümmern. — Die Befehle sind doch nur dazu da, daß man sie umgeht. — Wenn jeder bestraft würde, der sich gegen die Kriegsverordnungen verhält, dann müßten wir alle bestraft werden. — Solche Äußerungen kann man täglich hören. Ganz vereinzelt sieht die vernünftige Kleinbändlerin da, die einer guten und einflußreichen Kundin den Verkauf von Eiern verweigert, weil diese selber Hühner hat, und auf den Einwurf, daß sie jetzt nicht legen, die Antwort gibt: „Dann nehmen Sie die, die Sie im Sommer eingelegt haben und lassen Sie die wenigen, die ich habe, denen, die keine Eier haben erlegen können.“ Es muß durchaus erreicht werden, daß derartige Übertretungen der zuständigen Stelle angezeigt und bestraft werden. Das wird aber nicht geschehen, wenn nicht jeder Deutsche unter Strafandrohung durch Polizeiverordnung verpflichtet wird, jede ihm bekannte Übertretung der erlassenen Vorschriften anzuzeigen. Nur dann würde ich den Fleischer anzeigen können, der dem Dienstwäcker eines Polizeikommissars einen unter dem Ladentisch vorbereiteten lebenden Stork über die Köpfe der dort anwesenden Kunden hinweg reißt, bevor das Mädchen nach dem Hund aufgelaufen hat. Nur dann den Fleischer anzeigen, der dem Angestellten einer Firma, der ihm Gefälligkeiten zu erweisen Gelegenheit hat, ohne Fleischkarte Fleischchen schenkt oder verkauft. Nur dann den Konditor, der Mehl, das durch unerlaubte Schenkung herbeigekommen ist, zu übermäßigen Preisen ankauft und davon an seine Freunde abläßt. Nur dann den Deutscher, der Brot und Fleischkarten, die der Inhaber nicht benutzt, weil er mit diesen Rahmungs-mitteln aus der Heimat versorgt wird, zum Besten seiner Angehörigen verwendet.

Das Kriegsernährungsamt bemerkt hierzu: Ein „Denunziationsschwanz“ ist selbstverständlich ausgeschlossen. Selbsthilfe des Publikums gegen die schweren Mißstände, die gewiß nicht überall in demselben Umfang, aber doch in bedauerlichem Maße bestehen, und deren Bekämpfung von den Behörden allein nicht durchgeführt werden kann, wird aber in manchen Fällen tatsächlich angebracht sein.

Eier. Am Dienstag nächster Woche werden, beginnend mit den Buchstaben E bis H, Eier verteilt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt leider wieder nur eins. Die Eier, die zurzeit von der Zentralerkaufgesellschaft geliefert werden, sind keine frischen Eier; sie eignen sich daher nur zu Koch- oder Backzwecken.

Die Verteilung der Fleischkarten. Ein Leser stellt die folgende allgemein interessierende Frage: „Ist der Inhaber einer Fleischkarte berechtigt, wenn z. B. Mittwoch nach den Roggen- und Getreidemengen gemacht wird, daß die Karten Nr. 1 bis 8 am Freitag und Samstag zum Einkauf von Fleischfleisch“

gelten, schon vor diesem Einkauf die folgenden Nummern der Fleischkarte zur Erwerbung von Fleischportionen, Geflügel usw. zu verwenden? Die Frage ist, wie man am besten zu bejahen. Selbstverständlich fällt der Verbraucher dann bei der späteren Verteilung von Schlachtwurstfleisch aus, bei welcher die Nummern Gültigkeit erlangen, die er bereits anderweitig benutzt hat.

— Unfall. In der Ecke der Helenestraße und Fleischstraße kam es vorgestern nachmittags zu einem Zusammenstoß zwischen einem Rotorwagen der Straßenbahn und einem aus der Helenestraße kommenden, mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk. In dem Straßenbahnwagen wurde das Blech der vorderen Plattform eingedrückt, sonst ist ein irgendwie erheblicher Schaden nicht angerichtet worden.

— Warnung. Dieser Tage stellte sich ein Unteroffizier, welcher angeblich Roland zu heißen und von dem Kaiserde-Infanterie-Regiment 288 mit 5 Soldaten in die hiesige Gegend kommandiert zu sein, bei der Liebesgabenabteilung des Kreisamtes vor und erbat Liebesgaben für sich sowie seine Mannschaft. Er erhielt auch Unterhosen, Handschuhe und Strümpfe, die jedoch bald nachher bei einem hiesigen Althändler für 30 M. verkauft wurden. An derselben Stelle vertrieb man eine neue Ziehharmonika, von der angenommen werden kann, daß sie auf gleiche unredliche Weise erworben ist. Da die Annahme nahe liegt, daß die Leute, die möglichst rasch zu Unrecht ihre Uniform tragen, auch anderwärts auf dieselbe Weise „arbeiten“ werden, sei vor ihnen hiermit gewarnt.

— Die 22. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist für den 30. Dezember d. J. in Aussicht genommen.

— Rathaus. Das im Dezember-Programm für Sonntagnachmittag angelegte Sinfonie-Konzert findet nicht statt, sondern Abonnements-Kasseleröffnung.

**Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

\* **Königliche Schauspiel.** Sonntag, den 17. Dezember, Abonnement B: „Lehensmutter“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 18., Abonnement D, zum erstenmal wiederholt: „Hans Bräutigam“. Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, den 19., bei aufgehobenem Abonnement, Volkspreis: „Fäule und Grottel“. Hierauf: „Die Puppen“. Anfang 6 1/2 Uhr. Mittwoch, den 20., bei aufgehobenem Abonnement, Volkspreis, 5. Solsabend: „Die Radenheimerin“. Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, den 21., Abonnement D: „Wagnar“. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 22., Abonnement A: „Sabel und Liebe“. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 23., bei aufgehobenem Abonnement, Volkspreis: „Hans Bräutigam“. Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntag, den 24.: „Gelehrten“. In der Einrichtung der Solsabende so großen Erfolg gefunden hat, findet die nächste Aufführung dieser Reihe bereits am Mittwoch statt. Zur Aufführung gelangt Wilhelmsbrunn Schauspiel „Die Radenheimerin“ (Anfang 7 Uhr). Der Vorverkauf beginnt am Sonntagvormittag. Im Hinblick auf den zu erwartenden Andrang wird die Kasse bereits um 8 Uhr vormittags geöffnet. — Kammerlänger Hermann Jahnke von der königlichen Oper in Berlin ist für ein einmaliges Gastspiel gewonnen worden, welches am Samstag, den 30. d. M., bei aufgehobenem Abonnement stattfindet wird. Der Künstler wird bei dieser Gelegenheit den „Kauf“ in Meyerbeers „Hugenotten“ singen.

\* **Reichstheater.** Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr: „Kirmutter“. Abends 7 Uhr: „Siflotte“. Montag, den 18.: Kammerlängerabend: „Am Teich“. Dienstag, den 19.: Peter-Cornelius-Abend. Mittwoch, den 20., nachmittags 1/4 Uhr: Kinder- und Schülervorstellung: „Frau Holle“. Abends 7 Uhr: „Siflotte“. Donnerstag, den 21.: Solsvorstellung: „Das Komert“. Freitag, den 22.: Solsabend. Samstag, den 23., nachmittags 1/4 Uhr: Kinder- und Schülervorstellung: „Frau Holle“. Abends 7 Uhr: „Die Barshauer Jüdelin“. (Reihe). Sonntag, den 24.: „Gelehrten“. Montag, den 25.: „Die Barshauer Jüdelin“. Dienstag, den 26., nachmittags 1/4 Uhr: „Regierbein“. Abends 7 Uhr: „Die Barshauer Jüdelin“. Mittwoch, den 27., nachmittags 1/4 Uhr: Kinder- und Schülervorstellung: „Frau Holle“. Abends 7 Uhr: Kammerlängerabend: „Am Teich“.

\* **Reiner Stadttheater.** Montag, den 18. Dezember: „Die Nidin“. Dienstag, den 19.: „Die zärtlichen Verwandten“. Mittwoch, den 20.: „Der Jägerbaron“. Donnerstag, den 21.: „Zanushauer“. Samstag, den 23.: „König Drosselbart“. Sonntag, den 24., nachmittags 3 Uhr: „König Drosselbart“.

**Sport und Luftfahrt.**

\* **Fußball.** Morgen Sonntag fährt die Spielvereinigung Wiesbaden nach Spremberg, um im Rudspil gegen den dortigen Fußballsportverein 06 anzutreten.

\* **Fußball.** Das Wiederholungsspiel um den Kreuztrophäepokal, das in Hirsch zwischen Sud- und Mitteldeutschland im trübem Wetter vor 4000 Zuschauern zur Entscheidung kam, endete mit dem leichten Siege der Süddeutschen von 4:0 (2:0).

**Handelsteil.**

**Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses.**

W. T.-B. Berlin, 15. Dez. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Die Verordnung, die am 25. d. M. in Kraft tritt, eröffnet im Zusammenhange mit einer Neuregelung der Geschäftsaufsicht den infolge des Krieges zahlungsunfähig gewordenen Schuldnern die Möglichkeit eines den Konkurs abwendenden gerichtlichen Zwangsvergleichs. Die amtliche Begründung zu der Verordnung wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

**Anmeldung von Forderungen im feindlichen Ausland.**

W. T.-B. Berlin, 15. Dez. Die zwangsweise Anmeldung der privatrechtlichen Forderungen gegen Schuldner im feindlichen Ausland regelt eine neue Bundesratsverordnung. Die Landeszentralbehörden bestimmen, bei welchen Stellen die Anmeldungen zu erfolgen haben. Ausnahmen sind zulässig. Die mit der Entgegennahme oder der Bearbeitung der Anmeldungen befassten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Ausführungsvorschriften über die Einzelheiten der Anmeldung, über die Anmeldeformulare, Anmeldefrist usw. werden auf Grund der Verordnung durch den Reichskanzler erlassen werden.

**Antliche Devisenkurse in Deutschland.**

W. T.-B. Berlin, 16. Dezbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.82 G. Mk.	5.64 1/2 Fr.	1 Dollar
Holland	238.75 G.	239.21 1/2	100 Gulden
Dänemark	102.00 G.	102.50 1/2	100 Kronen
Schweden	171.75 G.	172.25 1/2	100 Kronen
Norwegen	105.25 G.	105.75 1/2	100 Kronen
Schweiz	116.67 G.	117.13 1/2	100 Franken
Oesterreich-Ungarn	63.03 G.	64.05 1/2	100 Kronen
Belgien	78.50 G.	80.50 1/2	100 Franken

**Handelshöchstpreise für Rüben.**

W. T.-B. Berlin, 15. Dez. Gemäß § 3 der Verordnung über Höchstpreise für Rüben vom 25. Oktober 1916 sind Handelshöchstpreise für Rüben in Preußen festgesetzt worden. Die Höchstpreise für den Zentral betragen danach im Verkauf durch den Großhandel:

1. bei Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbst-rüben unter Ausschluss der Teltower Rüben auf . . . . . 1.75 M.
2. bei Runkelrüben und Zuckerrunkeln unter Ausschluss der roten Rüben (rote Bete) auf 2.05 „
3. bei Kohlrüben (Wrucken, Bodenkohlrabi, Steckrüben) auf . . . . . 2.75 „
4. bei Möhren aller Art auf . . . . . 4.50 „

Die Preise schließen die Kosten der Behörden bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird und die Kosten der Verladung ein. Die Festsetzung der Höchstpreise für den Verkauf von Rüben durch den Kleinhandel ist in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern den Gemeindevorständen, im übrigen der Landräten (Oberamtmännern) übertragen worden. Verträge, die vor Festsetzung der Höchstpreise für den Verkauf von Rüben durch den Groß- bzw. den Kleinhandel zu höheren Preisen abgeschlossen und noch nicht erfüllt sind, sind ungültig. Auch in den meisten anderen Bundesstaaten sind inzwischen Höchstpreise für den Handel mit Rüben festgesetzt worden.

**Banken und Geldmarkt.**

ht. Erweiterung der Mitteldeutschen Creditbank. Frankfurt 16. Dez. Das älteste Frankfurter Bankhaus, Johann Mertens, Börsenstraße 17, geht in diesen Tagen als selbständiges Geschäft ein und wird von der Mitteldeutschen Creditbank übernommen. Die Angestellten des Geschäftshauses Mertens treten in die Creditbank ein. Die Firma Johann Mertens bestand seit 1605 am Frankfurter Platze.

w. Internationale Bank, Luxemburg Köln, 15. Dez. Die Dividende der Internationalen Bank in Luxemburg wird sich, gulem Vernehmen nach, auf derselben Höhe bewegen wie im Vorjahre.

**Weinbau und Weinhandel.**

m. Wiesbaden, 15. Dez. Die heutige Weinversteigerung der Stadtgemeinde Wiesbaden brachte ein Angebot von 12 Nummern 1916er Weinen aus den Lagen Langels-Weinberg und Neroberg. Diese Weine wurden sämtlich glatt zu hohen Preisen zugeschlagen. Er löst werden für 1 Stück 1916er Langels-Weinberg 2230 M., 4 Halbtück geseglichen 1120 bis 1800 M., 1 Viertelstück geseglichen (30 M., 5 Halbtück Neroberg 1230 bis 1270 M., 1 Viertelstück 660 M. Durchschnittlich stellte sich das Halbtück auf 1222 M. Der gesamte Erlös erreichte 14 660 M ohne Fässer.

m. Oppenheim a. Rh., 15. Dez. Im Anstaltsgebäude hier wurde heute die Naturwein-Versteigerung der 1915er Ernte aus den Muster-Weinbergen der Großherzoglichen Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim a. Rh. abgehalten. Ausgeboden wurden 13 Nummern 1915er Weißwein aus Lagen verschiedener Gewarke, die sämtlich zugeschlagen wurden. Es kostete das Halbtück Elsheimer 1610, 1700 M., Enshemer 1720 M., Gau-Bickelheimer 1610 M., Gau-Oderheimer 1710 M., Gundersheimer 1810 M., Kostheimer 2020 M., Ockenheimer 1710 M., 2760 M., Pfaffen-Schwabenheimer 1600, 1610 M., Weinheimer 1880 M., Zornheimer 1840 M. Durchschnittlich kostete das Halbtück 1892 M. Der gesamte Erlös betrug 24 580 M. ohne Fässer.

**Industrie und Handel.**

\* **Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (i. V. 8 Proz.) für das Geschäftsjahr 1915/16 vorzuschlagen.

\* **Zusammenschluß im Eisenwarenhandel.** Innerhalb des Verbandes deutscher Eisenwarenhändler ist eine Vereinigung des Eisenwaren-Großhandels gegründet worden. Der Vereinigung sind bereits über 50 Firmen beigetreten.



# China

Teek, Kugeln u. Zeitbeden, Kissen, Kissen, seidene Taschentücher, Kimonos, Morgenjaden, wattierte Herren-Rauchjaden und Röcke. Strangen: Zigaretta, Tiere, Blumenstoffe, Seifen, große Auswahl von Tischlampen in Bronze, Porzellan und Bambus. Porzellan: Schirmständer, Seifen, Handteller. 1354 Tee- und Kaffee-Service von 2 bis 12 Pers. empf. in reicher Auswahl.

**Selma Weinrich,**  
Ede Wilhelm- und Lannstraße.

**Wettervoraussage für Sonntag, 17. Dezember 1916**

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.  
Wolkig bis trüb, zeitweise leichte Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

**Wasserstand des Rheins**  
am 16. Dezember.

Niedrigh.	1.62 m. gegen 1.00 m. am gestrigen Vormittag
Abend.	1.82 „ „ 1.2 „ „ „
Morgens.	0.90 „ „ 0.85 „ „ „

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten**

Verantwortlich für den Inhalt: H. Gegerhorst. für Anzeigen: Dr. phil. R. Geyerhorst. für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Geyerhorst. für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Geyerhorst. für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Geyerhorst.

**Amliche Anzeigen**

**Freibank!**  
Die für das Jahr 1916 ausgebenen Verordnungen zum Bezug von Fleischkarten gelten auch für das Jahr 1917. F 388  
Städtische Schlachthofverwaltung.

**Amliche Anzeigen**

**Sonnenberg**  
Bekanntmachung.  
Betrifft: Ausgabe der Brotkarten.  
Die nächste Ausgabe der Brotkarten findet statt am Montag, 18. Dez. 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im „Raffener Hof“.

Sonnenberg, 15. Dezember 1916.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.  
Die Ausgabe von Gries, Graupen, Gerstenmehl und Weizenmehl erfolgt am Montag, den 18. Dezember, in den hiesigen Geschäften.

Die Einwohner müssen die Waren in den gleichen Geschäften abholen, in denen ihnen die Butter zugeteilt ist. Es kommen für jede Person folgende Mengen zur Ausgabe:  
Gries, 80 Gr., Preis per Pfund 28 Pf.  
Graupen, 100 Gramm, Preis per Pfund 32 Pf.  
Gerstenmehl, 40 Gramm, Preis per Pfund 58 Pf.  
Weizenmehl, 125 Gramm, Preis per Pfund 45 Pf.  
Es wird darauf hingewiesen, daß den Händlern so viel Waren zugeteilt sind, daß jeder Einwohner die ihm zuteilende Menge erhalten kann. Als Ausweis ist die Vorlage der Lebensmittelkarte erforderlich.  
Sonnenberg, 15. Dezember 1916.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Preiswerte Weihnachtsgeschenke**  
Antike Gemmenbrüste, 18 Karät., Antike 18 Karät. Halskette, Ring m. Opal u. Diamant, 30 Mt., Herren-Ring, massiv, m. Rub. u. Saphir, 50 Mt., Herren-Uhr, 585 gest., m. Sprungdeckel, 60 Mt., Kettenarmb. m. echl. Stein, 35 Mt., Damen-Uhr m. Diamanten, 15 Mt., Armb.-Uhr, längl. F., 85 Mt., 585 gest., Brillant-Ohringe 120 Mt., Broschette m. Brillanten 85 Mt., Halskette m. Anhänger 25 Mt., Ohringe m. schönen Perl. 25 Mt., Damentasche, feinste Arb., silb.-platt. 35 Mt., 6 silb. Esslöffel, vergold. ste. Arbeit, 30 Mt., silb. Behälter u. Gebrauchsgegenstände zum Schmelzwert zu verkaufen Rhein r. 68, 1.

**Harmoniums**

in Fabrikate, empfiehlt  
Pianohaus **Schmitz.**  
Rheinstr. 52  
Reihe für **Sebzwiebeln, Saaterbsen, Saatsbohnen** u. alle and. Frühboaten Auftr. an. Korwit, Moritzstraße 4, Laden.

**Matulatur**

zu haben im Tagbl.-Verlag.

**Bra. hornlose Milchziegen**

zu verkaufen. J. Stein, Daseheim.  
9 Wochen alte Gassen zu verl. Wilsbergstraße 22, Part.

Gummimant., Anabenzal., Rutsch-, Eiere u. Feldschubanz, eins. Saff., Eisen, beige, Roth, Gr. 46, Wit., Rand, Konz. u. a. Sitt., Nierharm., Orgel, auto Geige u. Schulerarline, el. blau, Kinderwagen u. Babewanne, Suppe u. Puppenwagen, Küche, Stube, Lab., Kom., Möbel, Kinn, elektr. Bahn, verschied. Spielzeugen billig abgeseh. Kleine Weberstraße 13, Parterre.

Transformator für Projektions-Lampe billig zu verl. Wilsbergstraße 22, 3 L.

**2 Einlege-Schweine**

v 100—120 Pfd. zu Kauf, gef. Franz Sitt, „Zum Gassenhülle“.

**Getragene Schuhe.**

Zahl bis 10 Mark. Wilsbergstraße 13, Laden.  
Gebrauchte Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. N. 210 an den Tagbl.-Verl.

**Pianino gesucht.**

Angebote an G. Schneider, Wiesbadener Hof, Moritzstraße.  
Bis zu 20 % zahlte ich mehr wie die Konkurrenz für einzelne Möbel, einzelne Betten, ganze Haushaltungen u. Radlässe, Pensionate usw. usw. Offerten unter N. 371 an den Tagbl.-Verlag.

**Celluloid Kilo 5 Mk., Wein-, Sektorken, Flaschen und Stanniol kauft**

**Rieckmann,**  
Marktstraße 13, 2. Telefon 4255.

**Alte Rohhaar-Matratzen**

zu kaufen gesucht Wagemannstr. 14, im Laden. G. Sereisfa.

**Zwei Hausmädchen gesucht.**

Vorstellen von 11—1 Uhr  
Größ., Park-Hotel.

**Große helle Werkstätte**

mietet  
Ferd. Sauer, Westendstraße 1.

**Gebildete Dame als Teilhaberin**

(tätig od. still) mit einer Einlage von 15—20,000 Mark zur Ausdehnung langjähriger bestehenden F 116

**Unternehmens für Krankenpflege,**

verbunden mit **Kranken-Versicherung,** gef. Off. u. J. A. S. 177 an Rud. Wesse, Frankfurt a. M.

**Schwarzer Ruff**

auf der Post Bismarckring verloren. Wiederbringer gute Belohnung Wilsbergstraße 22, 2.

**Ratskeller**

Rüdesheim a. Rh. Marktplatz.  
Vorzügliche zeitgemäße Küche. Erstklassige Weine und Biere. Vornehmes Lokal.  
Dir. Heb. Fischer.

**Kurhaus-Veranstaltungen**

am Sonntag, 17. Dezember.

**Abonnements-Konzerte.**

Nachmittags 4 Uhr:  
Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht.

1. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.
2. Scherzo aus der C-dur-Symphonie von F. Schubert.
3. Ave im Kloster von Kienzl.
4. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von R. Wagner.
5. Vorpiel zum V. Akt aus „Manfred“ von C. Reinecke.
6. Variationen aus der Suite op. 55 von Tschairowsky.

Abends 8 Uhr:  
Städtisches Knorchester.

1. Beethoven-Ouvertüre von Lassen.
2. Serenata von M. Moszkowski.
3. Valse caprice in Es-dur von A. Rubinstein.
4. Du bist die Ruh, Lied von Frz. Schubert.
5. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von Grieg. I. Morgenstimmung. II. Ases Tod. III. Antras Tanz. IV. Tanz in der Halle des Bergkönigs.
6. Ave verum von W. A. Mozart.
7. Ballettmusik aus der Oper „Gioconda“ von A. Ponchielli.

**Bürsten, Rämme, Spiegel, Dosen, Tabletten zc.**

in Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz, Imitationen empfiehlt

**Parfümerie Altstaetter**  
Ede Lang- u. Webergasse  
Telephon 6057.

**Geldpost-Artikel!**

Adressen, Beutel, Kästchen i. Größe, Geldpostmappen, Notizbücher, Paaposen für Na-melade, Butter, Conig, Delpapier, starke vorchriftsmäßige Berlandschachteln, Arme- u. Christbäume, Weihnachts-Karten.

**Carl J. Lang**  
Weichstraße 35,  
Ede Webergasse  
Telephon 4747

**Schulranzen und Mappen**

in großer Auswahl, sowie alle Leberwaren.

**F. Meinecke,**  
Sattlerei,  
Grabenstraße 9.

**Bonbons,**

Himbeerling Ia mit Zucker, Badpulver (Dtd. L.), Bim u. a. Gew. Drogerie Bad, Launusstraße 5.

**Helbverfert. pr. Lederwaren**  
als: Damentaschen ieb. Art, Brief-, Siggaren- u. Geldtaschen, Anfertigung von Samt- u. Seide-Taschen, empf.

**Georg Mayer,**  
Nischstraße 9, Part.

**Weihnachts-Angebot!**

**Zigarren**  
100 Stück-Packung Mk. **950**

u. alle Preislagen bis 50 Pf. p. St. Weihnachtskistchen mit 5, 10, 20, 25 und 50 Stück.

**Zigarrenhaus Klein**  
Bahnhofstr. 16.  
(Reichshof.)

**Günstige Gelegenheit besonders für Hausbesitzer!**

Wegen Aufgabe des Geschäftes  
**Tapeten**

in großer Auswahl außerord. billig.  
**J. & F. Suth,**  
Rufensteinstraße. 1303

**Hosenträger.**

Kräftige Feld-Hosenträger und starke selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei

**Fritz Stronsch,** Kirchgasse 50.

**Christbaumschmuck,**

reizende Neuheiten,  
**Christbaumkerzen,**  
Kerzenhalter, Engelshaar, Lometta zc.

**M. D. Gruhl,** 11 Kirchgasse 11.  
Telephon 2199.  
Seifen, Lichte, Bürstenwaren zc.

**Prachtvolle Pelze**

große Auswahl, kein Laden, daher billig abzugeben.  
**Frau Görtz,**  
Abelheidstraße 35, B.

**Weihnachtsgeschenke f. Schüler.**

Luftwärmemaschine, kleine Dynamos u. Motoren, Akkumulatoren, Elemente, Transformatoren, Elektrifiziermaschine, Voltmeter u. vieles andere b. zu h. Michelberg 28, 3, Blumer.

**Herren-Turnschule**  
Pat.-Zielatmung, Schenkel, pat. Dreh-Turnred, Barren für Trapez u. Ringe, gar keine Beschäd. d. Wohnung. In 100 ärztl. Familien. — Prob. m. viel ärztl. Attest. 5 Reugasse 5, 1. Stod.

**Klavierstimmen,**

Reparaturen. Carl Matthes, Klavier-techn., Wallrightr. 51, 1. Fernr. 2003.

*Willkommene Geschenke!*

Seidene  
**REGENMÄNTEL**  
*neue Formen für Frühjahr*

**MODERNE BLUSEN / SEIDENE UNTERRÖCKE**  
*Eigene Verarbeitung besser Stoffe*

**J. Bacharach**  
*Webergasse 4*

**Passende Weihnachtsgeschenke**

Nagelpflege-Etui in sehr grosser Auswahl und jeder Preislage  
**Rasier-Apparate und Klingen**  
— Haar- u. Kleiderbürsten —  
**Moderner Haarschmuck**  
Parfümerien und Seifen :: Kölnisches Wasser.

**Parfümerie Schröder, Kirchgasse 29.**

**Vergrosserungen**

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild auch von Zivil in Feldgrau werden billigst ausgeführt. — Sinnreiches Festgeschenk.

**Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, P.**

**Elektr. Instal.-Material**

**Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater. 1289**

**Fertige Herren-Kleidung**

Anzüge, Paletots, Ulster, Regen-Mäntel, Lodenjoppen, Schlafröcke, Hosen und Westen, Touristen-, Jagd- und Loden-Kleidung, Livreen, Amtsroben und Berufskleidung.

**Gebrüder Dörner, bekanntes Spezialgeschäft**  
Mauritiusstrasse 4.

Am Sonntag, den 17. Dezember, sowie am Sonntag, den 24. Dezember, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apothek, Bismarckring 29, Sir.-Apothek, Marktstraße 29, Launus-Apothek, Launusstr. 20, Victoria-Apothek, Rheinstraße 45 und Wilhelm-Apothek, Luisenstr. 4. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nacht-dienst vom 17. Dezember bis einschließlich 24. Dezember 1916 von abends 8 bis morgens 8 Uhr. 985

Du warst so jung, Du arbeitst so früh,  
Vergessen werden wir Dich nie.  
Wer Dich gekannt, Du treues Herz,  
Der wird ermahnen unsern Schmerz!

Am 12. Dezember starb den Heldentod infolge eines Kopfschusses im Alter von 20 Jahren unser heiliggeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Neffe, Großneffe und Nette,

**Füßler**  
**Adolf Link,**  
Füs.-Regt. Nr. 80.

In tiefstem Schmerz:  
**Familie Karl Link.**  
Wiesbaden, Stiftstraße 12.

Du warst so jung und arbeitst so früh,  
Vergessen werden wir Dich nie!

Berwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser treuer Sohn, unser lieber Bruder und Schwager,

**Hermann Kugelstadt,**  
Musketier im Inf.-Regt. 185,

nach kaum kräftigem Abschied aus dem Elternhaus im 19. Lebensjahr am 9. Dezember durch einen Schrapnellschuß den Tod erlitt. In dem so früh Dahingegangenen betrauern wir den Verlust des dritten Sohnes.

Wiesbaden, Wehen, Esz.  
**Familie Adolf Kugelstadt.**

**Spielwaren aller Art,**  
Puppen, alles in großer Auswahl  
kauft man gut und billig bei  
**Klauss,** 15 Weichstraße 15.  
Wehrab-Geschäft.

**Stutzflügel**  
**Ibach,**  
Klein, wie neu, billig abzugeben.  
Piano wird in Tausch genommen.  
Pianohaus  
Rheinstr. 52 **Schmitz.**

**Wilh. Höcker**

Grossküchen-  
Einrichtungen  
Wiesbaden  
SCHILLERPLATZ 2. TELEPH. 6004

Extra starko  
**Rein Aluminium-**



**Kochgeschirre**  
alle Grössen wieder ein-  
getroffen. 1266

Beachten Sie meine  
**Sonder-Ausstellung**  
praktischer Weihnachts-  
Geschenke.

**Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,**  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 90

**Lampenschirme**

sowie sämtliche Zutaten  
**Gestelle, Seide,  
Cretonne, Fransen,  
Perlen etc.**

Anfertigung und Neubeziehen  
zu billigster Berechnung.

**Gerstel & Israel**

Wiesbaden 1335  
Langgasse 19.

Unsere gutgehende feste weiße  
**Seife Wd. 1 Mt.**  
nur Philippbergstraße 33, Part. III.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß meine liebe, gute Frau, unsere herzlichgeliebte Mutter,  
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Elisabeth Höhn,**  
geb. Oster,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Höhn, 3. St. im Felde,  
und 3 Kinder.**

Wiesbaden (Westenstr. 37), den 16. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem all-  
mächtigen Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meine  
innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter und treue  
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Lina Heuß,**  
geb. Pfeiffer,

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,  
infolge einer Operation, zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Heuß, 3. St. im Felde,  
Frau Caroline Pfeiffer, Wwe., Bierstadt,  
Familie Heinrich Heuß, Wiesbaden.**

Die Beerdigung findet morgen Sonntag 2 1/4 Uhr  
vom Trauerhause, Hintersgasse 13, aus statt.

Grosse Sortimente

# Moderner Seidenstoffe

sind für den Weihnachts-Verkauf

## I. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

ZU

### billigen Preisen ausgelegt.

Elegante Blusen aus Crepe de chine 36,-

Seidene Unterröcke neuer mod. Schnitt 32,-

Seiden-Reste für Blusen und Kleider ganz besonders preiswert.

K 22

## Gier-Verteilung.

Die von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft gelieferten ausländischen Gier kommen am Dienstag, den 19. Dezember, und Mittwoch, den 20. Dezember, in den hiesigen Butter- und Giergeschäften zum Verkauf. Die Abgabe der Gier erfolgt gegen Abgabe der Gierkarte Gruppe 7a. Auf jede Karte entfällt 1 G. Der Preis der Gier ist von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft auf 23 Pfennig für das Stück festgesetzt.

### Buchstabenfolge:

E-H	Dienstag, den 19. Dezember, vormittags	8-11 Uhr,
A-D	" " " " " "	11-1 " "
T-Z	" " " " " "	nachmittags 3-5 " "
R-S	" " " " " "	" " " " " " 5-7 " "
M-Q	Mittwoch, " 20. " " "	vormittags 8-11 " "
I-L	" " " " " "	" " " " " " 11-1 " "
A-Z	" " " " " "	nachmittags 3-7 " "

Die Butterhändler sind angewiesen, in das Feld 2e der Brotausweislar. e einen Vermerk zu machen, sobald der Käufer von seinem Bezugsrecht Gebrauch gemacht hat. Es können nur soviel Gierarten von den Käufern angenommen werden, als auf jeden Haushalt Familienmitglieder ausweislich der Brotausweislar. e entfallen. Der Kundenschein und die Brotausweislar. e sind den Verkäufern vorzuzeigen, damit sie feststellen können, ob der Käufer überhaupt und während der betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist. F 488

Wiesbaden, den 16. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Jedermann findet in der

## Fröbel-Verkaufs-Ausstellung

Laden Rheinstrasse 43, Part.,

die passendsten Weihnachtsgeschenke in Beschäftigungsarbeiten und Spielen für Kinder jeden Alters.

## Seife Mandelsteife

ist ein guter Ersatz für schlechte Seife, ein vorzügliches Mittel zum Waschen und Reinigen der Haut. 1314 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

## Möbel

### bedeutend preiswert

zu erwerben.

Um meine Lagerbestände während der Kriegszeit stark zu vermindern, habe die

### Preise

wesentlich

### ermässigt.

### Einen Riesenposten Schlafzimmer,

prachtvolle Modelle mit 2- u. 3türigen Spiegelschränken, in allen Holzarten,

von Mk. 300.- an

bis Mk. 1075.-

### Speise- und Herrenzimmer

vornehme Modelle

von Mk. 345.- an

bis Mk. 1560.-

### Küchen-

Einrichtungen.

Vorplatztoiletten

Nähtische

Schreibsessel

Rauchtische

Büfets, Vertikos

Bücherschränke

Plüsch-Diwans

Spiegelschränke

Kleiderschränke

Zugtische

Waschkommoden

Bettstellen

Liegesofa

Lederstühle

zu ermässigten

Netto-Preisen.

Ign. Rosenkranz

Blücherplatz 3/4.

## Schuhwaren

sind die praktischsten

## Weihnachts-Geschenke.

Moderne Damenstiefel 20.50, 18.50, 16.25, 12.25 u. 10.70 M.  
Elegante Halbschuhe 18.25, 16.-, 13.-, 11.50 u. 11.- M.  
Warme Damen-Hauschuhe 5.25, 4.95, 4.10, 2.50 u. 1.89 M.  
Warme Damen-Schnallenstiefel 7.95, 6.95, 5.95, 3.78 u. 2.95 M.  
Kinder-Schnürstiefel (Größe 21-22) 5.95, 4.95, 3.95 u. 2.95 M.  
Kinder-Schnürstiefel (Größe 23-24) 8.50, 6.30 u. 5.45 M.  
Kinder-Schnürstiefel (Größe 25-26) 9.75, 8.80, 6.95 u. 6.30 M.  
Warme Schnallenstiefel (Größe 20-24) 1.48 M., Größe 25-26 1.75 M.  
Erstlingsstiefel 1.25 u. 0.98 M.  
Knaben- u. Mädchenstiefel (Gr. 27-35) 12.60, 11.50, 9.45, 8.05 u. 7.45 M.  
Schulstiefel (Größe 27-35) 15.75, 13.65, 11.- u. 8.80 M.  
Warme Schnallenstiefel (Größe 27-35) 4.50, 3.30, 2.75 u. 2.25 M.  
Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstief. 26.50, 24.55, 22, 18.90, 16.40 u. 13.25 M.  
Kind- u. Spalllederstiefel (La Ware) 26.60, 24.55, 22.05 u. 18.50 M.  
Warme Herren-Hauschuhe 5.50, 4.95, 2.50 u. 1.89 M.  
Riesen-Auswahl in allen Sorten: Winter-Schuhwaren, sowie Turnschuhen, Schaft- u. Reittiefel, Holzschuhe und prima Arbeitstiefel.

- Selbst Fachmann. -



## Kuhn's

### Schuh-Geschäfte

Wiesbaden

Fernsprecher 6236.

Wellenstr. 26. Bleichstr. 11.

Sonntag geöffnet bis 7 Uhr.

## Stoff- u. Schirm-Fabrik

Regen-

schirme

## Renker

Moderne Spazierstöcke

### Reparaturen.

Marktstr. 32 (Hotel Einhorn) Teleph. 2201.

## Grosser Gelegenheits-Verkauf (ohne Bezugsschein)

von, z. T. fast neuen, Jacken- und Tailenkleidern (auch solche für ältere Damen extra weit) und Mänteln (feinste Massanfertigungen), 6 sehr weite Nachthemden, 1 fast neuer Winterüberzieher f. schlanken Herrn (auf Seiden-Stepperei), fast neue Kinderkleider (8-15 Jahren), Baby-Sachen, prima Schuhe für Damen und Kinder, teils fast neu,

= gut erhaltenes Spielzeug =

u. a. Holländer, grosser Esel, Schießstand, Puppenwagen, 2 grosse Puppen (fast neu), Puppenschrank und -Stühle und vieles andere.

Verkauf morgen Sonntag von 4-6 Uhr und Montag von 5-6 Uhr

Wilhelmstr. 12, III. Händler verboten!

Die E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, liefert alle Drucksachen in kürzester Zeit bei mäßiger Berechnung. Kontore im Tagblatthaus, Langgasse 21. Fernsprecher 6650/53.

# Weihnachts-Verkauf.

Gardinen,  
Tisch- u. Diwan-  
Decken,  
Felle

**150 Perser-Teppiche**

Verbindungsstücke, in allen Grössen und Farben

Mk. **50.** — bis Mk. **150.** —

Deutsche Teppiche,  
Vorlagen,  
Läufer,  
Reise-Decken

**BEDEUTENDE AUSWAHL IN PERSER-TEPPICHEN**

Zimmer teppiche, Verbindungsstücke, Vorlagen, Kelim-, Tisch- u. Diwandecken

**Ludwig Ganz** G. m. b. H. **Wiesbaden** Kirchgasse 43.  
Telephon 6410.

1318

Die

# Beschaffungs-Möglichkeit

Spitzen- und Tüll-  
\* **Blusen** **3<sup>75</sup>**  
mit <sup>3</sup>/<sub>4</sub> langen Aermeln  
in großer Fassonauswahl . . . . .  
für Weihnachtsgeschenke geeig., 4.75, 6.75, 7.50

wird mit der Zeit immer schwieriger, was besonders für Konfektion aus Wolle zutrifft.  
Ich habe noch große Lager in

## Damen-Konfektion

größtenteils prima reinwollene, gute, erstklassige Qualitäten, zu sehr niedrigen Preisen in jetziger Zeit sehr günstig anzubieten.

mit  
\*  
gezeichnete Waren  
ohne  
Bezugsschein.

- \*Sammet-Paletot <sup>3</sup>/<sub>4</sub> lang auf Seidenserge . . . . 24.00
- \*Cord-Paletot 110 lang, mit runden grossen Knöpfen und Gürtel . . . 39.00
- Damen-Mantel aus schwarz. Eskimo, langgestellte Schalfasson, 130l. 48.00
- Damen-Mantel aus Flauschstoff, in beliebigen Formen, weitfall. Schoß 59.00
- Covercoat-Paletot aus guter Friedensware, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> mit Seide gefüttert 58.00
- \*Damen-Mäntel prima Seal-Plüsch, auf reiner Seide, 130 lang . 150.00
- Sport-Jacken aus reinwoll. Flauschstoffen in vielen Farben . . . . 18.00
- \*Taillekleid aus Eolienne und Seide, auch in Taffet . . . . . 45.00
- \*Taillekleid aus prima Velvet, florfest . 35.00
- \*Seiden-Unterrock aus gutem Taffet, mod. Form . . . . . 16.50, 12.50

\* **Bluse**  
aus Crepp de chine, mit breitem Glasbatistkragen und Schleife  
**18<sup>75</sup>**

\* **Bluse**  
aus Crepp de chine mit breitem Rüschenkragen  
**27<sup>50</sup>**

\* **Bluse**  
aus prima reinseidener Paillette, mit Glasbatistkragen aus à jour gearbeitet  
**21<sup>00</sup>**

**Bluse**  
aus prima reinseid. Pailletts mit Perlmutterknöpfen  
**18<sup>75</sup>**

- \*Jackenkleid aus prima Velvet florfest, mit Knopfverzierung . . . . . 49.00
- \*Jackenkleid aus prima Velvet mit Tressenbesatz . . . . . 82.00
- \*Jackenkleid aus prima Velvet, mit Pelzrolle am Kragen u. Jackett 95.00
- Jackenkleid aus schwarzem, reinwollenem Cheviot, auf Seidenserge . . 48.00
- Jackenkleid aus gezwirnt. Stoffen, Schneiderarbeit und Fantasiefassons . . 48.00
- Jackenkleid aus grauem Herrenstoff, Ersatz für Maß, auf Seide . . 115.00
- Jackenkleid aus prima reinwoll. Gabardins auf reiner Seide . . . . . 120.00
- Taillekleid aus reinwollenen Stoffen, einfarbig und kariert, moderne solide Form . . . . . 55.00
- \*Modellkleider für Abend, Gesellschaft u. Straße, in allerneuesten Fassons . . . . . 110.00, 95.00
- Morgenkleider aus wollenen Flauschstoffen . . . . . 32.00, 24.00

Langgasse 35

# Segall

Langgasse 35